

Nein zu Fotovoltaik am Disco-Dach

Das Tollhaus in Neumarkt setzt auf E-Auto zur Essensauslieferung. Pläne zu eigener Stromerzeugung wurden nicht genehmigt.

Von Sarah Ruckhofer

Viel getan hat sich in den letzten eineinhalb Jahren beim Tollhaus in Neumarkt: Die bekannte Diskothek nahe der Kärntner Landesgrenze hat – wie alle Betriebe der Nachtgastronomie – enorm unter den Folgen der Pandemie gelitten. Schließlich fand man einen lukrativen Ausweg – ein Lieferservice wurde ins Leben gerufen, der bis heute das wirtschaftliche Überleben des Unternehmens sichert. „Wir liefern bis Friesach und Unzmarkt, an guten Tagen sind es bis zu 80 Fahrten“, erklärt Chef Sascha Pranger.

Schon länger setzte man sich mit der Idee auseinander, die Fahrten umweltschonender durchzuführen. Nun hat man als ersten Schritt ein Elektroauto angeschafft. „Unsere Idee war es, den Wagen mit selbst produziertem Strom zu betreiben“, so Pranger. Dafür sollte

„Die Idee war es, den Wagen mit selbst produziertem Strom zu betreiben. Die Gemeinde hat alles abgelehnt. Ich verstehe das nicht, warum ist der Ortsbilschutz am Dach jetzt wichtiger als der Umweltschutz?“

Sascha Pranger

auf dem Dach der Diskothek eine Fotovoltaikanlage gebaut werden. Die Pläne liegen fix fertig auf dem Tisch, rund 90.000 Euro wollte man in die Anlage und einen Speicher investieren. 50 Prozent des gesamten Strombedarfs des Lokals und 100 Prozent des Strombedarfs des E-Autos hätte man so abdecken können.



Sascha Pranger (links) und sein Team vor dem neuen Elektroauto

KK

Allein: Der Ortsbilschutz ist dem Tollhaus in die Quere gekommen. „Die Gemeinde hat alles abgelehnt. Ich verstehe das nicht, warum ist der Ortsbilschutz am Dach jetzt wichtiger als der Umweltschutz?“, ärgert sich Sascha Pranger.

Die Gemeinde bestätigt Prangers Aussagen: „Das Haus befindet

sich noch in der Kernzone des Ortsbilschutzes“, sagt Bürgermeister Josef Maier.

Die entsprechende Verordnung wurde schon 2014 erlassen, in der Kernzone darf keine Fotovoltaikanlage in gut einsehbarer Richtung montiert werden. „Hinterhöfe wären möglich.“

Für das Tollhaus wäre die ein-

zig lohnende Richtung aber zur B317 hin. Das Elektroauto hat sich der Gastro-Betrieb trotzdem angeschafft.

Bis zu 250 Kilometer am Stück kann das Team mit dem Auto zurücklegen. „Uns liegt das Thema am Herzen. Unser Essen wird jetzt CO₂-neutral geliefert“, zeigt sich Pranger dennoch stolz.